

WIR

4•2023

**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

77. Jahrgang des „Helfer“



**DIE AWO IN OBER-
UND MITTELFRANKEN**

AWO International
Gemeinsam für Klima-
gerechtigkeit weltweit.

Deutscher Reha-Tag
Wir fragen
rückwirkend nach.

Entwicklungszusammenarbeit
Ein Baustein für mehr
globale Gerechtigkeit.

WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

Nach der Landtagswahl + Demokratie-Sprechstunde + Neu: Das AWO-Pflegenetzwerk + Schindele erneut im AWO International-Vorstand + Folge uns auf Social Media!

Unser Thema: Entwicklungszusammenarbeit: Ein Baustein für mehr globale Gerechtigkeit **6**

Gastbeitrag von AWO International + AWO-Projekte in aller Welt + Interview mit Schauspielerin und Fundraising-Expertin Araba Pilic

WIR – IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Editorial / Aus dem Bezirksverband **11**

Titelthema: AWO International **12-13**

AWO Projekte **14-15**

AWO Sommertour in Mittelfranken **16-17**

20. Deutscher Reha-Tag **18-19**

Aus dem Bezirksverband **20**

Kreuzworträtsel **21**

Nachhaltigkeit **22**

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

das Thema Migration ist gerade in aller Munde. Viel ist von Überforderung und Grenzen unserer Aufnahmekapazität die Rede. Das ist sicher nicht falsch und wir müssen offen darüber reden, wie wir mit den steigenden Zuwanderungszahlen umgehen können. Es ist aber auch wichtig, die Ursachen für Flucht und Migration nicht aus dem Blick zu verlieren. Denn wir leben in einer höchst ungerechten und ungleichen Welt.

Für Gerechtigkeit einzutreten – und zwar weltweit – ist seit Gründung der Arbeiterwohlfahrt vor mehr als 100 Jahren eines unserer Herzensanliegen. Wir freuen uns, dass wir Lara Röscheisen von AWO International für einen Gastbeitrag gewinnen konnten. Sie erklärt uns, wie ungerecht unsere Welt eigentlich ist, welche Fluchtursachen existieren und welche Ansätze es gibt, die Situation vor Ort zu verbessern. Natürlich stellen wir auch AWO-Projekte in aller Welt vor, die Ihr übrigens mit Eurer Weihnachtsspende unterstützen könnt. Nutzt dafür gerne den beigelegten Überweisungsträger. Außerdem hat Schauspielerin Araba Pilic mit uns darüber gesprochen, was sie zu ihrem Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit motiviert und was jede*r von uns tun kann, um die Welt ein bisschen gerechter zu machen.

Wir wünschen Euch und Euren Lieben eine schöne Weihnachtszeit und ein gutes Neues Jahr. Vielen Dank für Eure großartige Unterstützung in diesem Jahr. Eines ist sicher: Auf dem Weg zu einer gerechten Welt bleibt noch viel zu tun!

Herzliche Grüße

Nicole Schley



Stefan Wolfshöndl

Reale Probleme in Bayern lösen

Das Ergebnis der Landtagswahl am 8.10.2023 hat eine deutliche Verschiebung der Mehrheitsverhältnisse zur Folge. Politikwissenschaftler*innen sprechen von einem Rechtsruck in Bayern. Besonders profitieren konnte die Partei Alternative für Deutschland (AfD).

„Der Stimmenzuwachs einer Partei, die in Teilen offen rechtsextremistisch und demokratiefeindlich ist und deren Programmatik und Rhetorik von Hass und Hetze durchzogen ist, besorgt uns als AWO sehr“, kommentieren die Landesvorsitzenden Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl. Die Gründe für dieses Ergebnis seien vielfältig: „Erstens leben wir in krisenhaften Zeiten. Viele sind verunsichert angesichts täglich neuer Eilmeldungen und haben mit steigenden Lebenshaltungskosten zu kämpfen. Einfache Antworten auf komplexe Fragen und das Benennen von angeblichen Sündenböcken verfangen offensichtlich. Zweitens haben Kräfte aus dem demokratischen Spektrum im Wahlkampf populistische Rhetorik übernommen und sich mehr mit der politischen Konkurrenz, vor allem in Berlin, beschäftigt als mit den Herausforderungen im Freistaat. Drittens ist die Darstellung der Bundesregierung, gerade in den Medien, nicht glücklich. Uneinigkeit stärkt nicht das Vertrauen der Bevölkerung.“

Die AWO-Doppelspitze nimmt die neue Staatsregierung in die Pflicht: „Der Wahlkampf ist vorbei. Zeit, die realen Probleme in Bayern zu lösen.“ Das sei die beste Art, Radikalisierung zu verhindern und unsere Demokratie zu retten.

18 AWO-Mitglieder im Landtag

Wir gratulieren allen Abgeordneten der demokratischen Parteien herzlich zum (Wieder-)Einzug in den Bayerischen Landtag. Es steht viel auf dem Spiel: unser Zusammenhalt und unsere Demokratie. Gerne unterstützt die AWO mit Herz und Verstand dabei, die vielen Herausforderungen anzugehen. Besonders freuen wir uns, dass es 18 AWO-Mitglieder ins Maximilianeum geschafft haben: vier Abgeordnete der CSU- und 14 Abgeordnete der SPD-Fraktion. Das macht einen Anteil von immerhin neun Prozent aller Abgeordneten aus. In ihnen wissen wir starke Verbündete bei unserem Einsatz für eine Politik für mehr WIR in Bayern.

Im Bayerischen Landtag werden die Weichen gestellt – hoffentlich für eine Politik, die das WIR stärkt.



Foto: Canva



AUS DER AWO

Foto: AWO l(i)ebt Demokratie

Gemeinsam Demokratie stärken Demokratie-Sprechstunde Jeden Donnerstag, 10 bis 12 Uhr

Die vielen Krisen in der Welt, der Rechtsruck in unserer Gesellschaft und der Vertrauensverlust in unsere Demokratie machen Dir Sorgen? Du bist unsicher, wie Du mit menschen- und demokratiefeindlichen Äußerungen oder dem Verbreiten von Verschwörungserzählungen in Deinem Umfeld umgehen sollst? Dann melde Dich gerne in unserer Demokratie-Sprechstunde und sprich mit unserem Team. Wir versuchen, Deine Fragen zu beantworten und bei der Einordnung zu helfen. Gerne suchen wir mit Dir gemeinsam nach konstruktiven Handlungsmöglichkeiten. Vielleicht ist auch unsere Demokratieberatung für Dich interessant, die wir für AWO-Aktive in Bayern anbieten. Zusammen mit ausgebildeten Demokratiepartner*innen beraten wir bei antidemokratischen und diskriminierenden Vorfällen, unterstützen bei Partizipations- oder Veränderungsprozessen und organisieren (für AWO-Gliederungen kostenlose) Veranstaltungen der politischen Bildung oder Mitmachaktionen mit Demokratie-Bezug vor Ort.

➔ *Natürlich bietet unser Projekt „AWO l(i)ebt Demokratie“ nach wie vor jede Woche kostenlose (Online-)Workshops zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen an. Die nächsten Termine findest Du unter demokratie.awo.org*

➔ **Kontakt: 089 / 54 67 54 – 140**
demokratie@awo-bayern.de

f **@** awodemokratie

**AKTIONSBÜRO
DEMOKRATIE**



DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de

Foto: AWO International



Schindele erneut im AWO International-Vorstand

Die bayerische Arbeiterwohlfahrt darf sich weiterhin über einen Vertreter im Vorstand von AWO International freuen. Wolfgang Schindele, ehemaliger Landesgeschäftsführer der AWO Bayern und aktueller Präsidiumsvorsitzende der Hans-Weinberger-Akademie der AWO e.V., wurde bei der Mitgliederversammlung am 13.10.2023 zum dritten Mal in den Vorstand von AWO International gewählt, dem er für weitere vier Jahre als Beisitzer angehören wird. Dazu Schindele: „Durch die vielen Krisen in den letzten Jahren hat die Arbeit von AWO International enorm an Bedeutung gewonnen. Das wird gerade in der bayerischen AWO gesehen. Denn zu den 330 Mitgliedern von AWO International gehören nahezu 50 bayerische AWO-Gliederungen.“

➔ *Mehr zur Arbeit von AWO International erfährst Du im Titelthema ab Seite 6.*



Foto: Katharina Ohl

Neu: Das AWO-Pflegenetzwerk

Mitte Oktober hat ein neues Angebot in unserer Landesgeschäftsstelle Premiere gefeiert: Mitarbeiter*innen aus AWO-Pflegeeinrichtungen in ganz Bayern kamen zum Pflegenetzwerk nach München, um Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen. Das neue Format soll das breite Wissen und den großen Erfahrungsschatz vor Ort möglichst vielen anderen AWO-Kolleg*innen zugänglich machen und eine pflegfachliche Vernetzung sowohl stationär wie auch ambulant gewährleisten. Außerdem gibt es Fachvorträge von externen Referent*innen, um mehr Expertise auch von außen in die AWO zu holen. Zum Auftakt informierte Stefanie Thees (Vdek) über ein Baukastensystem zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Pflege. Organisiert wird das Format von zwei unserer Fachreferentinnen für Altenhilfe, Dagmar Grabner und Christine Newin. Was hinter der Idee steckt, erklärt Newin folgendermaßen: „Wir wollen die Berufsgruppe Pflege stärken, denn sie ist extrem wichtig. Und sie soll beim Landesverband noch stärkeres Gehör finden.“

➔ *Weitere Infos erhältst Du von christine.newin@awo-bayern.de.*

➔ *Das Angebot richtet sich an Fachreferent*Innen für Altenpflege, Einrichtungs- sowie Pflegedienstleitungen, Qualitätsbeauftragte und alle Interessierte.*

AWO-Angebote in der Pflege: (Stand: März 2023)

- 142 stationäre Altenpflegeeinrichtungen
- 51 ambulante Pflegedienste
- 2 solitäre Kurzzeitpflegen (alle anderen stationären Einrichtungen bieten die Möglichkeit der Kurzzeitpflege)
- 78 Tagespflegen
- 42 Einrichtungen mit Seniorenwohnanlagen (einschl. Betreutes Wohnen)

Folge uns! Dein Feed für mehr Herz und Miteinander

Du möchtest häufiger Neues aus Deiner AWO erfahren? Dann folge uns auf unseren Social-Media-Kanälen! Unsere Auftritte auf Facebook und Instagram sind ein wichtiger Bestandteil unseres neuen Kommunikationskonzeptes, das zum Ziel hat, die AWO-Familie noch enger miteinander zu verbinden und neue Menschen von der AWO, unseren Werten und unseren Aktivitäten zu begeistern. Und das erwartet Dich: viele bunte, bewegende Einblicke in die AWO-Welt, eine Prise Wissen und natürlich jede Menge Politik.

Wir freuen uns auf den Austausch mit Dir und vielen weiteren Follower*innen!

Unsere Social-Media-Kanäle:

AWO Landesverband Bayern:
f i awobayern

AWO I(i)ebt Demokratie:
f i awodemokratie

AWO Bayern Freiwilligendienste:
i freiwilligendienste_awobayern

AUS DER AWO

HIER EIN PAAR KOSTPROBEN:



Statements zu aktuellen politischen Ereignissen



Serie „AWO-Köpfe“



Infoposts und Erklärvideos



Angebote und Projekte der AWO aus ganz Bayern

Alle Bilder: Katharina Ohl

Global (un)gerecht

In was für einer Welt leben wir eigentlich? Während ein kleiner Teil der Menschen im Überfluss lebt, fehlt es mehr als der Hälfte der Weltbevölkerung am Nötigsten: Grundnahrungsmitteln, sauberem Trinkwasser, medizinischer Versorgung, sozialer Absicherung, Bildung. Ungerechtigkeit und Ungleichheit führen häufig zu Gewalt, Krieg und Terror. Der Klimawandel, unter dem Menschen in ärmeren Ländern besonders leiden, verschärft die Lage. Die Folge: Immer mehr Menschen müssen ihre Heimat verlassen. Höchste Zeit umzusteuern: Durch Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe vor Ort, aber auch durch ein Hinterfragen globaler Machtstrukturen.

Text: Lara Röscheisen, AWO International

In einer immer stärker miteinander verflochtenen Welt wird die Frage nach einer gerechten Verteilung von Ressourcen und Chancen auf internationaler Ebene immer drängender. Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) wurde im Jahr 2015 verabschiedet. Sie soll helfen, globale Herausforderungen wie Armut, Hunger und Ungleichheit zu bewältigen und ein gutes Leben für alle zu ermöglichen. Doch die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer: Die reichsten zehn Prozent der Weltbevölkerung beziehen 52 Prozent des weltweiten Einkommens. Die Vermögenskonzentration ist sogar noch drastischer: Das reichste Prozent verfügt über 45,6 Prozent des weltweiten Vermögens. Gleichzeitig lebt fast die Hälfte der

Weltbevölkerung, rund 3,2 Milliarden Menschen, in Armut. Die Konzentration von Vermögen und Einkommen in den Händen einiger weniger steht in scharfem Kontrast zur Lebensrealität von Milliarden von Menschen, die in Armut leben und keinen Zugang zu grundlegenden Ressourcen haben.

Ungleichheit betrifft nicht nur Vermögen und Einkommen, sondern auch andere Lebensbereiche wie Bildung, Gesundheit und soziale Sicherheit. Weltweit haben drei Milliarden Menschen keinen Zugang zu medizinischer Versorgung und 75 Prozent aller Erwerbstätigen sind nicht sozial abgesichert. Die ungleiche Verteilung von Wohlstand und Chancen hat in vielen Ländern erhebliche Auswirkungen auf die soziale Stabilität. Dies ist nicht nur ungerecht, sondern auch ein Hindernis für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft.

Warum Menschen fliehen müssen

Ungerechtigkeit und Ungleichheit sind oft Ursachen für Gewalt und Konflikte in verschiedenen Weltregionen. Der Zugang zu Ressourcen und Chancen stellt einen Auslöser für Unruhen und Kriege dar. Ein Großteil von geflüchteten Menschen stammt aus ärmeren Ländern, die stark von klimatischen Veränderungen betroffen sind. Sie haben kaum Mittel und Möglichkeiten, um die direkten Auswirkungen auf ihr persönliches Leben zu verhindern oder zu mildern. Aufgrund steigender Temperaturen, Dürren und Naturkatastrophen werden ihre Existenzen und Lebensgrundlagen bedroht. Länder, die am wenigsten klimaschädliche Emissionen verursachen, sind oft am stärksten von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen. Das reichste 1 Prozent der

Im Jahr 2022 mussten insgesamt 108 Millionen Menschen fliehen, 33 Millionen aufgrund von Naturkatastrophen.

Weltbevölkerung schädigt das Klima doppelt so stark wie die gesamte ärmere Hälfte zusammen. Im Jahr 2022 mussten insgesamt 108 Millionen Menschen fliehen, wobei 33 Millionen aufgrund von Naturkatastrophen vertrieben wurden.

Eine zunehmende Ungleichheit führt dazu, dass die Gewinne vorwiegend bei den Wohlhabenden verbleiben, wohingegen beim Rest der Welt weniger ankommt. Diese Ungerechtigkeit trifft insbesondere diejenigen hart, die bereits aufgrund ihres Geschlechts, Alters, wegen Rassismus, Behinderungen oder ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert werden. Frauen verdienen weltweit deutlich weniger als Männer, sind oft in prekären und schlecht bezahlten Arbeitsverhältnissen tätig und übernehmen den Großteil der unbezahlten Sorgearbeit.

Globale Ungleichheit bekämpfen

Entwicklungszusammenarbeit kann ein wichtiger Hebel zur Bekämpfung globaler Ungleichheit sein. AWO International kooperiert mit Partnerorganisationen, um Projekte zur Stärkung von Frauen und weiteren benachteiligten Bevölkerungsgruppen durchzuführen. Denn vulnerable Gruppen stärken, heißt auch Armut bekämpfen. Die Arbeit mit lokalen Partnern ist unverzichtbar, da sie Expertise über die Gegebenheiten vor Ort haben und wissen, wie nachhaltige Entwicklung im lokalen Kontext umgesetzt werden kann. Der Kampf für mehr globale Gerechtigkeit und für die Umsetzung der SDGs liegt bei allen. Industrieländer haben eine besondere Verantwortung, gegen den fortschreitenden Klimawandel vorzugehen. In unseren Partnerländern im Globalen Süden bemühen wir uns, die verheerenden Auswirkungen zu mildern und die Widerstandskraft lokaler Gemeinschaften gegen Katastrophen zu stärken. Wir unterstützen beispielsweise die Erarbeitung von Risikoanalysen und Klimaaktionsplänen, die Verbreitung von dürreresistentem Saatgut sowie die Einführung klimaangepasster Landnutzungstechniken.

Für die Förderung globaler Gerechtigkeit und Erreichung der SDGs ist ein sozial-ökologisches Umdenken unserer Gesellschaft und Wirtschaft erforderlich. Im Rahmen unserer entwicklungspolitischen Bildungsarbeit tragen wir auch in Deutschland dazu bei, ein kritisches Bewusstsein für globale Zusammenhänge zu schaffen. Denn für eine faire Welt braucht es eine kritische Auseinandersetzung mit Machtgefügen und die Schaffung von Räumen, in denen alternative Vorstellungen von Entwicklung diskutiert werden können, um gemeinsam ins Handeln zu kommen.

„Für eine faire Welt braucht es eine kritische Auseinandersetzung mit Machtgefügen.“

*Lara Röscheisen,
AWO International*

Das reichste Prozent besitzt fast die Hälfte, nämlich 45,6 Prozent, des weltweiten Vermögens.



Fast die Hälfte der Weltbevölkerung, rund 3,2 Milliarden Menschen, lebt in Armut.

Quellen: Oxfam 2023, Survival of the Richest; World Inequality Report 2022; oxfam.de; uno-fluechtlingshilfe.de

AWO-Projekte in aller Welt

Texte: Miriam Druba, Gudrun Kahl, Martina Sommer

Solidarität kennt keine Grenzen

Die Vision von AWO International ist eine gerechte Welt, in der alle Menschen solidarisch denken und handeln. Nach Katastrophen wie den Erdbeben in der Türkei und Syrien, dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine oder dem Hochwasser in Deutschland unterstützt AWO International betroffene Familien mit schneller Nothilfe, psychologischen Angeboten und hilft beim Wiederaufbau. Präventiv versucht die Organisation die Verwundbarkeit der von (Klima-)Katastrophen betroffenen Menschen zu verringern. Darüber hinaus unterstützen Projekte vor Ort Frauen, Kinder, indigene Gruppen, Migrant*innen und Menschen mit Behinderung dabei, ihre Rechte einzufordern und durchzusetzen. Schließlich gibt AWO International mit entwicklungspolitischer Bildungsarbeit in Deutschland Impulse für wertorientiertes, nachhaltiges Handeln.

Erfolgsgeschichte

Der philippinische Kleinfischer Ramon Mondejar hatte angesichts der stark zurückgehenden Fischbestände durch Klimawandel und kommerzielle Großfischer große Probleme, seine Familie zu ernähren. Heute engagiert sich Ramon als Präsident der „Asnalang Fisherfolk Association“. In dem Projekt, das AWO International gemeinsam mit der Partnerorganisation OND Hesed Foundation durchführt, bilden sich die Mitglieder in den Bereichen Menschenrechte, Umweltbewusstsein, Organisations- und Kompetenzentwicklung weiter. Ihr Plan ist es, ein umfassendes Agrotourismus-Erlebnis für Tourist*innen anzubieten, was mehr Arbeitsplätze schaffen und das Umweltbewusstsein vor Ort stärken soll.

Foto: AWO International



AWO INTERNATIONAL

Aktiv seit: 1998

Team: 50 Mitarbeiter*innen in Berlin und in fünf Regional- und Länderbüros in Nepal, Guatemala, den Philippinen, Uganda und der Ukraine

Aktivitäten: 51 Auslandsprojekte in Zentralamerika, Ostafrika, Südasien, Südostasien, dem Nahen Osten und Europa. Über 300.000 Menschen werden jährlich unterstützt.

Mehr: awointernational.de

LAG MALI

Aktiv seit: 1982

Team: eine hauptamtliche Mitarbeiterin, 13 ehrenamtliche Vorstandsmitglieder

Aktivitäten: Aktuell Projekt in Mali zur Förderung des Gemüseanbaus für 50 Frauen im Dorf Sebekoro. Bisher schon 38 Gemüsegärten für insgesamt 2.920 Frauen und ihre Familien aufgebaut. Zahlreiche Projekte zur Trinkwasserversorgung und Bildung durchgeführt.

Mehr: lag-malihilfe.de



Foto: LAG Mali



Frauen in Mali stärken

Gemeinsam mit den Malier*innen, die unter klimatischen Extrembedingungen leben, setzt sich die LAG Mali für ein „besseres“ Leben in einem der ärmsten Länder der Welt ein. Zumeist geht es darum, Grundbedürfnisse zu sichern, wie ausreichende Ernährung, sauberes Trinkwasser oder Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung. Damit trägt die LAG Mali zum Ziel einer gerechten Welt bei. Im Zentrum der vielfältigen Hilfsprojekte stehen verarmte Frauen auf dem Land. Sie sind in ihren Rechten und Mitteln besonders benachteiligt. Die LAG Mali unterstützt sie beim Aufbau von Gemüsegärten, Getreidebanken oder bei Existenzgründungen. Sie baut Trinkwasserbrunnen und Grundschulen auf, damit auch Mädchen einen Platz in der Schule finden.

Erfolgsgeschichte

Das Beispiel von Kadidia Diallo zeigt, wie es gelingen kann, Frauen in prekären Lebenslagen beim Aufbau von kleinen wirtschaftlichen Unternehmen zu unterstützen: Die Mutter von sechs Kindern lebt in einem Dorf bei Kita mit einem kranken Ehemann ohne Einkünfte. Vier Ziegen im Wert von von 229 Euro waren der Grundstock für ihre Zucht, den sie von der LAG Mali erhalten hat. In kurzer Zeit konnte sie ihre Herde auf 15 Tiere steigern. Später hat sie für sieben Ziegen eine Kuh erstanden. Kadidia konnte dadurch die Kosten für den Schulbesuch ihrer Kinder stemmen.

Heimkehr in den Kosovo erleichtern

Die AWO Nürnberg versucht, Rückkehrer*innen in den Kosovo durch wirtschaftliche und soziale Sicherheit eine dauerhafte Bleibeperspektive zu bieten. Das Projekt hat besonders die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Fokus. Ihnen soll durch spezielle Kurs- und Freizeitangebote sowie eine psychologische Begleitung das Ankommen im Kosovo erleichtert werden. Das Angebot ist offen für alle dort lebenden Ethnien. Die AWO hat den Anspruch, den verschiedenen Lebenslagen der Klient*innen durch passende Angebote gerecht zu werden. Wichtig sind auch materielle Hilfen. Das AWO-Team trifft oft auf blanke Not, von der in der Regel leere Kühlschränke zeugen. Eine Nothilfe in Form von Lebensmittelpaketen wird von den Familien dankbar angenommen und ist oftmals unerlässlich, um über die Wintermonate zu kommen. Auch viele Betten, Schränke, Heizöfen, Kühlschränke und Waschmaschinen sind den letzten 16 Jahren gekauft worden. Schulpflichtige Kinder und Jugendliche erhalten Schulrucksäcke gefüllt mit Stiften, Heften und weiterem Schulmaterial. Das erleichtert ihnen die Teilhabe am Unterricht.

Deine Spende hilft

Dieses Weihnachten sammeln wir Spenden zu Gunsten der drei vorgestellten Organisationen.

Verwende gerne den beiliegenden Überweisungsschein oder überweise Deine Spende an AWO Landesverband Bayern e.V.

IBAN:

DE22 7015 0000 0000 2220 00,

Betreff:

Weihnachtsspende 2023

Erfolgsgeschichte

Familie F. ist im Jahr 2017 in den Kosovo zurückgekehrt. Die Mutter beschreibt die Situation der Familie: „Wir sind in ein Haus gezogen, in dem fast alles fehlte. Aber das Wiedersehen mit den Verwandten, die Hilfe mehrerer Spender*innen und die Beratung und Unterstützung durch die AWO erleichterten uns das Ankommen. Durch den Sprachkurs, Freizeitaktivitäten und die Spende von Schulmaterial hat die AWO positiv zur Wiedereingliederung unserer Kinder beigetragen.“

REINTEGRATIONSPROJEKT KOSOVO

Aktiv seit: 2007

Team: acht Mitarbeiter*innen in zwei Beratungsbüros der AWO Nürnberg im Kosovo (in der Hauptstadt Prishtina und in Prizren im Süden des Landes)

Aktivitäten: Bisher über 12.000 Personen, die freiwillig zurückgekehrt sind, beim Wiederankommen im Kosovo unterstützt und über 1.300 Kinder und Jugendliche die Teilnahme an Sprachkursen und Freizeitangeboten ermöglicht.

Mehr: awo-nuernberg.de/angebote/reintegrationsprojekte



Foto: AWO Nürnberg

INTERVIEW

„Engagement hat für mich eine heilende Wirkung“

Fragen: Christa Landsberger

Frau Pilic, seit November 2023 sind Sie Vorständin von well:fair, zuvor waren Sie für „Menschen für Menschen“ tätig. Was motiviert Sie zu Ihrem Engagement?

Mein Freundes- und Bekanntenkreis ist sehr heterogen. Geschichten von Flucht, Rassismus, Diskriminierung und Armut, die manche Menschen vielleicht eher aus der Zeitung kennen, begleiten mich schon lange lebensnah. In meiner Zeit beim „König der Löwen“ habe ich mit Menschen aus rund 20 Nationen auf engstem Raum tagtäglich zusammengearbeitet. Da habe ich sehr viel lernen dürfen über verschiedene Lebensrealitäten und Herausforderungen, über politische Zustände und darüber, wie ungleich unsere Welt funktioniert. Das verändert den Blick auf die Welt und man fragt sich, welche Rolle man selbst einnimmt.

Als Schauspielerin beschäftigte ich mich seit über 20 Jahren mit Narrativen über People of Colour in den Medien. Ich wollte die häufig klischeehafte, herabsetzende und ausgrenzende Darstellung nicht akzeptieren, denn sie ist nicht nur einseitig und entspricht nicht der Realität. Sie führt zu Ablehnung und Spaltung. Auch die Bildsprache in der Spendenwerbung für Projekte rund um Menschen in afrikanischen Ländern ist teilweise problematisch, wenn nur auf deren vermeintliche Hilfsbedürftigkeit abgezielt wird.

Die Entscheidung, mich hauptberuflich gemeinnützig zu engagieren, kam mit der Geburt meiner Kinder. Ich fragte mich, was ich ihnen zu erzählen hätte, wenn sie mich nach meinem

Beitrag für eine gerechtere, gesündere Weltengemeinschaft fragen würden. Seit neun Jahren arbeite ich daher im gemeinnützigen Sektor und nun über den Kontakt zum ehemaligen Profifußballer Neven Subotic in der von ihm gegründeten Stiftung.

Haben Sie durch Ihren Einsatz für sich persönlich etwas lernen können?

Engagement hat für mich eine heilende Wirkung, das hatte ich so nicht bedacht. Ich fühle mich nicht mehr ganz so erschlagen und ohnmächtig, mit Blick auf die vielen Krisen der Welt. Es tut mir gut, etwas zu tun. Dazu gehört auch der Austausch mit vielen Gleichgesinnten. Man schaut zusammen nicht weg, sondern hin. Wir reden über unsere Sorgen und suchen gemeinsam nach Lösungen. Engagement bereichert mein Leben.

Gibt es Erfolgsgeschichten aus Ihrer Arbeit, die Sie mit uns teilen möchten?

Weltweit haben circa 771 Millionen Menschen keinen Zugang zu einer einfachen Trinkwasserversorgung. Durch den Bau von Brunnen konnte well:fair bisher 200.000 Menschen in Ostafrika nachhaltig mit Trinkwasser versorgen. Wasser ist für uns alle so elementar. Wenn zur Genüge vorhanden und sauber, strahlt es positiv in nahezu jeden Bereich des Lebens. Was mich grundsätzlich auf meinen Reisen immer berührt und beschäftigt, ist, wieviel wir voneinander lernen (können). Wir verstehen im Westen den Begriff „Entwicklungszusammenarbeit“ leider noch zu einseitig. Der kulturelle Reichtum, die Wissensschätze und Expertise unserer Kolleg*innen und der Bewohner*innen

Araba Pilic

Die Schauspielerin und Fundraising-Expertin ist seit neun Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Seit November 2023 ist sie als Vorständin bei well:fair (ehem. Neven Subotic Stiftung) für die Bereiche Philanthropie, Diversity/Inclusion zuständig.



Foto: Kaveh Kasravi

vor Ort sind eine immense Bereicherung. Es wäre ein Erfolg, wenn die programmatisch Beauftragten in der Entwicklungszusammenarbeit künftig noch mehr zuhören würden, anstatt zu reden.

Was kann jede*r von uns tun, um die Welt ein bisschen gerechter zu machen?

Wir können bewusster konsumieren, gleiche Chancen am Arbeitsplatz und in der Gemeinschaft fördern, spenden oder ehrenamtlich arbeiten. Wir können uns für benachteiligte Gruppen einsetzen und Empathie und Toleranz gegenüber Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und Lebensstilen vorleben. Wir können echtes Interesse an anderen Perspektiven und Lebensrealitäten zeigen, ohne vorschnell zu bewerten und verändern zu wollen. Dabei gilt nicht die Quantität, sondern überhaupt aktiv zu werden, denn jede*r einzelne von uns kann Vorbild sein.

Wir können das eigene Wissen teilen und uns weiterbilden, denn Bildung ist ein wichtiger Schlüssel zu einem fairen Miteinander. Deswegen vermittelt well:fair in der Bildungsreihe „Wirklich Wirksam“ Wissen über globale Zusammenhänge und Gerechtigkeitsthemen und informiert über Möglichkeiten, sich zu engagieren.

➔ Mehr zur Stiftung findest Du unter [f wellfairfoundation](https://www.wellfairfoundation.org)

WIR DIE AWO IN OBER- UND MITTELFRANKEN

Liebe Freundinnen und Freunde, soziale Gerechtigkeit ist ein Thema, das uns alle angeht. Wir alle haben ein Empfinden dafür, was fair ist und was nicht. Doch wie können wir sicherstellen, dass jeder Mensch gleich behandelt wird und Chancengleichheit herrscht?

Die AWO will soziale Gerechtigkeit nicht davon abhängig machen, welche Weltanschauung jemand vertritt oder wo man lebt. Gerechtigkeit ist für alle Menschen da. Dabei bilden Wertschätzung, Fairness und Respekt zentrale Pfeiler des sozialen Miteinanders. Geschlecht, Alter, Glaube und Herkunft, auch unabhängig vom jeweiligen Kontinent, dürfen keine Rolle spielen. Jegliche Art von Ungleichbehandlung gilt es zu beseitigen. Zudem muss die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gewährleistet sein, da diese einen wesentlichen Teil des Zusammenlebens darstellt. Eine besondere Bedeutung kommt auch der Leistungsgerechtigkeit zu: Weil eine ungleiche Behandlung oft unterschiedlich wahrgenommen wird, ist es wichtig, auf Transparenz und nachvollziehbare Kriterien zu achten.

Wir müssen die Existenzsicherung für alle Menschen gewährleisten, unabhängig davon, in welchem Land jemand lebt. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, dafür zu sorgen, dass jede*r die gleiche Teilhabe am Leben hat.



Ihr
Rudolf Schober
Vorsitzender des
Präsidiums



Ehrenamtsnachweis 2023

Herzliche Glückwünsche an Workineh Siyoume Aka, der für seine ehrenamtliche Arbeit von Bayerns Sozialministerin Ulrike Scharf den Ehrenamtsnachweis 2023 verliehen bekam! Seit vielen Jahren engagiert er sich u. a. für Kinder mit Fluchthintergrund und deren Eltern in herausragender Weise. Er informiert über Unterstützungs- und Bildungsmöglichkeiten, steht als Dolmetscher bereit und begleitet zu Arzt- und Beratungsterminen. Bei der Suche nach Ausbildungsstellen hilft er ebenso wie bei Prüfungsvorbereitungen und unterstützt in seiner Muttersprache im Rahmen des Projekts „Zusammen gesünder sein“ des Gesundheitsamts Nürnberg. Unter dem Motto „Ohne Lernen komme ich nicht an“ engagiert sich Workineh Siyoume Aka, der seit 2022 auch Mitglied des Nürnberger Integrationsrats ist, im Mehrgenerationenhaus des AWO Kreisverbands Nürnberg, um rund 60 Kindern einen guten Schulstart zu ermöglichen. Wir freuen uns riesig, dass Workineh Siyoume Akas großer Einsatz für ein soziales Miteinander nun mit dem bayerischen Ehrenamtsnachweis gewürdigt wurde und danken ihm für sein jahrelanges Engagement!

Gefördert durch die

**AKTION
MENSCH**

Integrationsprojekt „Mama lernt deutsch“

Das kostenfreie Projekt "Mama lernt Deutsch" ist eine großartige Initiative für Mütter mit Kindern, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Im Fokus stehen niedrigschwellige Deutschstunden, daneben gibt es kreative Begegnungsangebote, einen Computerkurs sowie spezielle Ferienangebote. Für die Teilnehmer*innen mit Migrationshintergrund steht das schnelle Erlernen der deutschen Sprache trotz oder gerade wegen des Nachwuchses oft stark im Mittelpunkt, weil es die Teilhabechancen für die ganze Familie sehr verbessert. Das Projekt läuft bereits erfolgreich seit vier Jahren und endet im März 2024.

➔ Weitere Infos: www.awo-forchheim.de



AWO International: Klimagerechtigkeit weltweit

Die Länder, die am wenigsten zum Klimawandel beigetragen haben, sind am stärksten von den Folgen betroffen. Dürren, Überflutungen und ausgetrocknete Brunnen gefährden die Ernährungs- und Existenzgrundlage vieler Menschen in Uganda, auf den Philippinen oder in Guatemala. Die Folgen sind besonders verheerend, da in diesen Ländern ein großer Teil der Bevölkerung von der Landwirtschaft abhängig ist. Um dieser akuten Bedrohung entgegenzuwirken, setzt sich AWO International gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen für Klimagerechtigkeit und Katastrophenvorsorge ein.

Klimaaktive Modelldörfer in Uganda

Im Norden Ugandas hat AWO International gemeinsam mit der langjährigen Partnerorganisation AFARD ein Projekt gestartet, in dem Nahrungssicherheit, Umweltschutz und Katastrophenvorsorge zusammen gedacht werden. Die Region ist sehr trocken und grenzt an den Kongo und den Südsudan. Gemeinsam mit AFARD unterstützt AWO International dort Kleinbauern-Familien, die von der eigenen Landwirtschaft leben, aber bis zu sechs Monate im Jahr von Nahrungsunsicherheit betroffen sind. Zehn Dörfer in den Bezirken Nebbi und Pakwach sollen bis März 2026 zu „klimaaktiven Modelldörfern“ werden.

„Der Klimawandel wirkt sich auf jeden Einzelnen in dieser Region aus. Die Regenzeiten haben sich verändert, die Dürreperioden haben sich verlängert und die Ernten sind stark betroffen“, berichtet Barbra Karungi, Projektmanagerin bei AWO International in Uganda. „Wir bereiten die Landwirt*innen deshalb darauf vor, einen

klaren Erntekalender zu erstellen, früh zu pflanzen, dürreresistente Sorten zu verwenden, um sicherzustellen, dass sie auch unter den harten Bedingungen des Klimawandels noch gute Erlöse haben können. Gleichzeitig haben wir das Ziel, die Umwelt zu schützen.“

Ein Beispiel dafür ist die Umstellung auf Trockenreisbau, da dieser deutlich weniger Methan freisetzt und weniger Wasser benötigt als Nassreis. So wird die Umwelt entlastet und gleichzeitig werden die Ernährung und das Einkommen der Familien gesichert. In fünfzehn sogenannten „Climate Smart Champion Groups“ organisieren sich die Bäuer*innen selbst, sparen gemeinsam Geld und bilden sich im Bereich nachhaltige Landwirtschaft und Geschlechtergerechtigkeit weiter. Alle Bauerngruppen erhielten zudem zwei Ochsengespanne mit Pflügen. Mit den Ochsen wird die Bearbeitung der Felder deutlich leichter und effizienter. So können die Tiere in den etwas kühleren Morgen- und Abendstunden in kurzer Zeit ganze Felder pflügen und die Landwirt*innen müssen nicht mehr in der Hitze selbst die Felder umgraben.

„Was mir an dem Projekt am besten gefällt, ist, wie sehr alles miteinander verknüpft ist“, sagt Barbra Karungi. „Wir sind als Land sehr von Landwirtschaft abhängig. Intensive Landwirtschaft verbraucht aber Ressourcen, und da kommt das Thema Nachhaltigkeit auf. Das Projekt ist so angelegt, dass wir nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die Umweltaspekte verbessern wollen“, erklärt sie. Profitieren sollen in den kommenden Jahren knapp 3.200 Menschen aus 375 Kleinbauernhaushalten.

Philippinische Schüler*innen engagieren sich für Klimaschutz

10.000 Kilometer von den klimaaktiven Modelldörfern in Uganda entfernt setzen sich philippinische Schüler*innen in einem Projekt von AWO International und der lokalen Partnerorganisation CONCERN für Klimaschutz in ihren Gemeinden ein.

Die geografische Lage der Philippinen macht das Land anfällig für Naturkatastrophen wie Taifune, Vulkanausbrüche und Überschwemmungen. Zusätzlich verstärkt der Klimawandel die Häufigkeit und Intensität von Naturkatastrophen. Eine proaktive Vorsorge ermöglicht, dass sich die Menschen besser auf diese klimabedingten Risiken vorbereiten können und die negativen Auswirkungen auf Menschen und Infrastruktur minimiert werden.

„Wir von CONCERN glauben, dass Katastrophen, Klimawandel und Umwelt eng miteinander verknüpft sind. Wir müssen die Umwelt schützen und sich regenerieren lassen, um Naturkatastrophen vorzubeugen“, sagt Pruleta Gomez, Projektmanagerin bei der philippinischen Partnerorganisation. „Und gleichzeitig wollen wir auch unseren Teil beitragen zur Abschwächung des Klimawandels und zur Anpassung an ihn.“

Ein besonderer Schwerpunkt des Projektes liegt auf der Zusammenarbeit mit Schulen vor Ort. Zusammen mit CONCERN unterstützt AWO International die Partizipation von Kindern und Jugendlichen bei Aktionen und Kampagnen für Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Die Schüler*innen engagieren sich in Umweltclubs und organisieren Baumpflanz- oder Müllsammelaktionen. Gemeinsam mit CONCERN sensibilisiert AWO International zudem Landwirt*innen für klimafreundliche Landwirtschaft. Eine Gemeinschaftsgärtnerei bietet die Möglichkeit für Austausch und Schulungen. Außerdem werden Katastrophenvorsorge-Gruppen ausgebildet, die gemeinsam mit den Behörden vor Ort Schutzpläne entwickeln und die Bevölkerung auf Naturkatastrophen vorbereiten.

Neue Klimaprojekte in Guatemala, Nepal und Indien gestartet

Während die Projekte in Uganda und auf den Philippinen bereits erste positive Wirkungen zeigen, baut AWO International die Arbeit in diesem Bereich noch weiter aus und startete im Herbst 2023 gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen in Indien, Nepal und in Guatemala neue Klimawandelanpassungsprojekte. In Indien liegt der Schwerpunkt des Projekts auf nachhaltigen Bewässerungsstrukturen. In Nepal werden unter anderem Katastrophenaktionspläne erarbeitet und Katastrophenmanagementkomitees gegründet und in Guatemala arbeitet AWO International mit einer indigenen Organisation zusammen, die sich für Aufforstung einsetzt. In allen Projekten werden die Themen Klimawandelanpassung,

Katastrophenvorsorge und Ernährungssicherung zusammen gedacht, um die Lebensbedingungen vor Ort nachhaltig zu verbessern.

➔ *Mit Ihrer Spende unterstützen Sie diese wichtige Arbeit: AWO International*

IBAN: DE87 3702 0500 0003 2211 00

Stichwort: Katastrophenvorsorge

25 Jahre AWO International = 25 Jahre gelebte internationale Solidarität

Solidarität kennt keine Grenzen. Seit ihrer Gründung vor über 100 Jahren gehört die internationale Solidarität zum Selbstverständnis der Arbeiterwohlfahrt. Bereits Lotte Lemke engagierte sich in Indien und viele AWO-Gliederungen unterstützen Menschen und Projekte im Ausland, beispielsweise in Mali und Polen. Um dieses Engagement zu professionalisieren und zu bündeln, schlossen sich 1998 Haupt- und Ehrenamtliche aus verschiedenen AWO-Verbänden zusammen und gründeten AWO International als gemeinsamen Fachverband für humanitäre Hilfe. Auf rein ehrenamtlicher Basis koordinierte AWO International in den ersten Jahren Hilfstransporte nach Naturkatastrophen, verteilte Lebensmittelpakete und unterstützte lokale Organisationen beim Wiederaufbau. 25 Jahre später hat sich viel getan: Mit über 50 hauptamtlichen Mitarbeitenden in sechs Ländern und aktuell über 300.000 Menschen, die von der Projektarbeit direkt erreicht werden, ist AWO International heute kaum wiederzuerkennen. Doch eines bestimmt damals wie heute das Handeln: die AWO-Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.





Was hat das Mehrgenerationenhaus (MGH) der AWO Nürnberg mit Weltgerechtigkeit zu tun?

Das Bundesprogramm „Mehrgenerationenhaus. Miteinander – füreinander“ fördert rund 530 Mehrgenerationenhäuser in ganz Deutschland. Als Begegnungsorte stärken sie das nachbarschaftliche Miteinander. In Nürnberg gibt es zwei. Eines davon vom AWO Kreisverband Nürnberg, gleich hinter dem Hauptbahnhof.

Das MGH AWOthek greift in vielen Punkten Weltgerechtigkeit auf. Zum einen, indem es kostenfreie Angebote für Geflüchtete anbietet (von gemeinsamer Zeitungslektüre über den Deutsch-Stammtisch bis hin zum Resilienzkurs für ukrainische Frauen und vieles mehr), als auch neue Begegnungsräume schafft für Neu- und Altbürger*innen. Eines davon ist das Foodsharing Dinner. Der Verein der Foodsharer bringt uns 1x im Monat gerettete Lebensmittel, direkt vom Laden oder aus den Kantinen. Daraus machen dann alle, die sich für das Foodsharing Dinner anmelden, ein wunderbares Buffet. Jede*r entscheidet selbst, ob er*sie Initiative ergreift und ein Gericht aus den geretteten Lebensmitteln kocht, oder nur zuarbeitet. Luise, gut 70 Jahre alt, hat beim letzten Foodsharing Dinner einen Eintopf gemacht. Vier junge „Bufdis“ aus Indien, die gerade erst in Deutschland angekommen sind, haben geholfen und Gemüse geschnippelt. Eine andere Gruppe hat Obstsalat gemacht. T., auch aus Indien, aber schon 20 Jahre in Deutschland, hat eine köstliche Gemüsepfanne gekocht. Nach eineinhalb Stunden war das Buffet fertig. 17 Menschen aus drei Generationen und sieben Herkunftsländern haben es gemeinsam gezaubert. Guten Appetit, dobrouchut, good appetite ... anschließend wird gemeinsam aufgeräumt und jede*r darf noch von den geretteten Lebensmitteln mitnehmen. Allein in Deutschland werden jedes Jahr rund elf Millionen Tonnen Lebensmittel insgesamt verschwendet. Unser Foodsharing Dinner rückt diese enorme Ressourcenverschwendung mehr ins Bewusstsein und ist eine Praxis des Miteinander- und füreinander-Lernens. Gelebte Demokratie geht durch den Magen ...

ländern haben es gemeinsam gezaubert. Guten Appetit, dobrouchut, good appetite ... anschließend wird gemeinsam aufgeräumt und jede*r darf noch von den geretteten Lebensmitteln mitnehmen.

Allein in Deutschland werden jedes Jahr rund elf Millionen Tonnen Lebensmittel insgesamt verschwendet. Unser Foodsharing Dinner rückt diese enorme Ressourcenverschwendung mehr ins Bewusstsein und ist eine Praxis des Miteinander- und füreinander-Lernens. Gelebte Demokratie geht durch den Magen ...

➔ *Weitere Informationen:*

Ilona Christl, Leiterin des MGH AWOthek,

Tel. 0911 45060167

www.awo-nuernberg.de

www.mgh-awothek.de



10 Jahre "Öko-faire Losbude"

Im Sommer 2012 stand ein Traditionsprojekt der AWO Nürnberg kurz vor dem Aus. Seit den 50er Jahren nahm die AWO an jedem Volksfest mit einer Losbude teil.

Doch langsam gingen die Ehrenamtlichen aus und zudem war der Wagen in die Jahre gekommen. Viele Engagierte fragten sich, ob typische Losbudengewinne, die nichts von Fair und Nachhaltig hatten, zum Anspruch der AWO passten. Also hieß es, ein neues Konzept zu entwickeln, das Ehrenamtliche mobilisiert, und die Losbude gründlich zu renovieren. Heraus kam ein ungewöhnlicher Ansatz, nämlich nur noch Fair-Trade-Artikel zur Verlosung anzubieten.

Die Innenausstattung wurde völlig überarbeitet und die Außengestaltung zeitgemäß angepasst. Ein halbes Jahr, viel ehrenamtliches Engagement und Schweiß waren hierfür nötig. Ein Sprayer übernahm die Außengestaltung.

Die öko-faire Losbude erhielt 2015 einen Sonderpreis vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und ganz viel Anerkennung von Besucher*innen, die manchmal nur deshalb kommen, weil wir "etwas Besonderes anbieten, das niemand anderes am Volksfest zu bieten hat." So hat sich die öko-faire Losbude in den letzten Jahren viele Freund*innen gemacht.

Ohne die vielen Ehrenamtlichen wäre der Betrieb, der pro Jahr weit über 350 Stunden ausmacht, nicht möglich. Ihnen gilt unser besonderer Dank. Sie halten so manchen Betrunkenen genauso aus wie zum Teil sehr abschätzig Kommentare. Aber sie freuen sich auch über ganz viel Lob und Zustimmung zu unserem Konzept. Und so manche*r hat nach dem Volksfest einen Eine-Welt-Laden aufgesucht – vielleicht zum ersten Mal in ihrem*seinem Leben. Wenn das kein Erfolg ist?

Text: Klaus Winkler, AWO Nürnberg

➔ Weitere Informationen:
www.awo-nuernberg.de





Wo ein starkes WIR gelebte Realität ist

AWO-Landesvorsitzende machten auf ihrer Sommerreise Station in Mittelfranken.

Zwei Tage lang waren Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl in Nordbayern unterwegs, um zu erfahren, was den AWO-Mitarbeiter*innen und den Menschen, denen sie helfen, besonders am Herzen liegt. In Mittelfranken besuchten die Landesvorsitzenden Einrichtungen und Angebote für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung, Senior*innen und Mütter sowie deren Kinder. Begleitet wurden sie dabei vom Landesgeschäftsführer Andreas Czerny, dem Präsidiumsvorsitzenden des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken Rudolf Schober, den Vordständen Sonja Borzel und Reinhard Strüwe-vanOppen sowie der Abteilungsleitung Gesundheit, Familie & Soziale Dienste beim Bezirksverband Anja Kohles.

Startpunkt der Tour war das AWO Sozialzentrum Markt Erlbach. Einrichtungsleiterin Katrin Ahne führte durchs Haus und erklärte das innovative Angebot für Senior*innen. Ziel ist es, den Bewohner*innen so viel Alltagsnormalität wie möglich zu bieten. „Das Haus ist weit weg davon, wie man sich in der Regel ein Altenheim vorstellt“, bemerkte Wolfshörndl. Die Senior*innen sitzen in der Gemeinschaftsküche zusammen, während gekocht wird. Einige Bewohner*innen helfen mit. Eine Seniorin hat das Kartoffelschälen nahezu perfektioniert. Sobald ein Gericht mit Kartoffeln auf dem Speiseplan steht, ist ihr Einsatz gefragt.

Weiter ging es in das wenige Schritte entfernte AWO Wohnheim Frankenhöhe. Dort betreute Menschen mit psychischer Beeinträchtigung helfen auch im „Café mit Herz“ des Sozialzentrums mit, in dem auch gerne Bürger*innen der Gemeinde ein Stück Kuchen und eine Tasse Kaffee genießen. Die Arbeit unterstützt die Bewohner*innen dabei, ihren Alltag zu strukturieren. Genau wie das Töpfern in der Keramikwerkstatt, die Einrichtungsleiterin Katja Trautwein den Besucher*innen im Anschluss an das Gespräch im Wohnheim zeigte. Jene deckten sich im Werkstattladen direkt mit Tassen, Schalen und einer Vogeltränke ein.

Einen kleinen Abstecher gab es noch zur Baustelle des Hauses der Generationen in Markt Erlbach, in dem ambulante und stationäre altersübergreifende Angebote für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf entstehen: von einer Kita über eine Mutter/Vater-mit-Kind-Wohngemeinschaft bis hin zu einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft für Ältere und Tagespflegeplätze. Ein Haus für Jung und Alt.

Letzte Station in Mittelfranken war die AWO Klinik Zur Solequelle in Bad Windsheim, eine Vorsorge- und Rehaeinrichtung für Mütter mit und ohne ihre Kinder. Einrichtungsleiterin Ute Horak berichtete von großen Erfolgen, Müttern eine Auszeit vom Alltag und neue Kraft zu vermitteln. Gleichzeitig treiben Horak aber auch große Sorgen um. Die Pläne für eine notwendige Sanierung und Erweiterung der Klinik liegen aktuell auf Eis. Das Bundesfamilienministerium hatte Fördermittel in Aussicht gestellt, diese sollen aber nun den allgemeinen Kürzungsplänen zum Opfer fallen. „Es wäre dramatisch, wenn die Pläne, die so weit fortgeschritten sind, nun in quasi letzter Sekunde scheitern“, bemerkte Wolfshörndl. „Die Klinik könnte noch so viel mehr Müttern aus ganz Deutschland helfen. Wir hoffen auf ein Einlenken der Bundesregierung.“

Die AWO-Landesvorsitzenden nahmen viele Eindrücke, aber auch Aufträge mit.

„Am meisten beeindruckt haben mich unsere Mitarbeiter*innen“, berichtete Schley. „Mit wieviel Herzblut sie dabei sind und welche Wärme sie ihren Klient*innen entgegen bringen, hat mich sehr berührt. Hier ist der Wir-Gedanke, den wir als AWO stärken wollen, gelebte Realität.“ Wolfshörndl ergänzte: „Mitgenommen haben wir auch, dass die wichtigen Leistungen unterfinanziert sind. Wir sind es unseren Mitarbeiter*innen und den Menschen, die sie tagtäglich unterstützen, schuldig, dass wir uns immer und immer wieder bei Politik und Kostenträgern für eine bessere Finanzierung sozialer Angebote einsetzen.“

Im kommenden Jahr gibt es eine Fortsetzung der Sommerreise. Dann geht es in den Süden: Nach Niederbayern und in die Oberpfalz, nach Oberbayern und Schwaben.

➔ **Weitere Informationen:**
www.awo-bayern.de



AWO-Präsidentin zu Besuch im „Mehr Generationen Haus Coburg“

AWO-Präsidentin Kathrin Sonnenholzner war während ihrer Sommertour zu Gast in unserem AWO Mehr Generationen Haus Coburg und besuchte auch das Wohnprojekt WILNA.

Unter dem Motto „Zuhören. Verstehen. Handeln. Für mehr Zusammenhalt – Raus aus Einsamkeit und Armut!“ waren AWO-Präsidentin Kathrin Sonnenholzner und AWO-Präsident Michael Groß seit Juni diesen Jahres in ganz Deutschland unterwegs, um Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt zu besuchen und sich vor Ort ein Bild über die hiesigen Projekte zu machen.

Ehrenamtliche Arbeit seit über 25 Jahren

Unsere Kolleg*innen im AWO Mehr Generationen Haus „Treff am Bürglaßschlösschen“ setzen sich gemeinsam mit ehrenamtlich Engagierten seit über 25 Jahren in Coburg mit viel Herz für soziale Teilhabe und gegen Einsamkeit ein:

- in Form von vielseitigen Angeboten, bei denen sich Menschen jeden Alters begegnen,
 - durch zahlreiche Beratungsangebote,
 - seit 2006 im generationsübergreifenden Wohnprojekt WILNA
 - und seit kurzem auch im neuen AWO Stadtteilprojekt "Treff zur Kennedy Anlage" in Coburg-Ketschendorf.
- Wir haben uns sehr über den Besuch und das Interesse unserer Präsidentin Kathrin Sonnenholzner gefreut.

➔ **Mehr Infos zum MGH Coburg:**
www.awo-mgh-coburg.de



20. Deutscher Reha-Tag: „Reha stärkt Familien“

Im September fanden bundesweit Aktionen des Deutschen Reha-Tags statt. Unter dem Motto „Reha stärkt Familien“ stellten sich Akteure der Rehabilitation vor und sorgten für ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm.

Als Verband, der sich für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Menschen einsetzt, ist uns die Rehabilitation ein besonders wichtiges Thema. Der GesundheitsService AWO, seit Anfang des Jahres Mitglied des Initiatorenkreises des Bündnisses für Reha, führte die diesjährige zentrale Auftaktveranstaltung in der AWO Seenlandklinik Lindenhof für Mütter und Kinder in Gunzenhausen durch. Ein umfassendes Programm sowie eine interessante Podiumsdiskussion sorgten für spannende Gespräche und wir ließen es uns nicht nehmen, bei einigen Teilnehmer*innen mit folgenden Fragen um Feedback zu bitten:

1. Welche Bedeutung hat für Sie das Motto des Reha-Tags „Reha stärkt Familien“?
2. Was war für Sie die wichtigste Erkenntnis aus der Teilnahme an unserer Auftaktveranstaltung?
3. Ein Blick in die Zukunft 2030: Wenn wir uns dann vielleicht erneut zum Reha-Tag unter dem Motto „Reha stärkt Familien“ treffen, was sollte bis dahin passiert sein?

Frau Sonja Borzel, Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken e. V. und Geschäftsführerin der GesundheitsService AWO gGmbH

1. Seit über 40 Jahren sind wir Träger von Mutter-Kind-Kliniken und können somit auf langjährige Erfahrungen zurückgreifen. Die Einrichtungen haben sich über die Jahrzehnte entwickelt von den sogenannten Müttergenesungsheimen hin zu Vorsorge- und Rehakliniken. Zu Beginn stand die Erholung der Mütter im Vordergrund, später kamen die Kinder hinzu und der Aufenthalt betrug in der Regel sechs Wochen, später wurden es vier und nun sind es nur noch drei. Heute haben wir hochspezialisierte Kliniken, hohe Anforderungen an Therapieangebote und Personal, eine gesetzlich geforderte externe Qualitätssicherung wie in vielen anderen Leistungsbereichen auch – und schwierige finanzielle Rahmenbedingungen. Aber der Bedarf an stationären Maßnahmen für Mütter oder auch Väter mit ihren Kindern ist ungebrochen hoch – nach den schwierigen vergangenen Jahren größer denn je – und die Wartezeit ist lang. Ich persönlich habe die Entwicklungen in diesem Bereich über viele Berufsjahre intensiv begleitet und erlebt. Was mich schon immer sehr beeindruckt hat, sind die großen

Therapieerfolge, die in dieser kurzen Zeit erzielt werden können. Reha in dieser Form stärkt Familien nachhaltig – dafür gibt es zahllose Beispiele – und trägt damit zur gesamtgesellschaftlichen Stabilität bei.

2. Die Veranstaltung hat viele verschiedene Aspekte und Blickwinkel aufgezeigt und es wurde sehr deutlich, dass man immer das gesamte System betrachten sollte. Egal, ob es um sich ein Angebot im Bereich der Sucht- oder der Kinder- und Jugendreha dreht, um eine Maßnahme für Mütter / Väter alleine bzw. mit ihren Kindern oder für pflegende Angehörige – wenn eine Person im Familien- oder Beziehungssystem ausfällt oder krank wird, hat das Auswirkungen auf alle anderen. Daher ist es auch so wichtig, beispielsweise Kinder oder Elternteile nicht nur als Begleitpersonen zu kategorisieren, sondern diese in die Behandlung zu integrieren. Was mich sehr berührt hat, war das deutlich zu spürende hohe Engagement und die Emotionalität der Vortragenden, Podiumsteilnehmer*innen und Gäste. Familiengesundheit geht uns alle an. Die individuellen, passgenauen, hochspezialisierten Angebote zur Vorsorge und Rehabilitation sind ein wertvolles Instrument, das erhalten bleiben muss.

3. Im Jahr 2030 bekommt jede Mutter zur Geburt ihres Kindes von der Krankenkasse einen Gutschein, der es ihr ermöglicht, drei Mal bis zum Kindesalter von 14 Jahren eine Mutter-Kind-Maßnahme durchzuführen. Die Anzahl der Kliniken hat sich deutlich erhöht, dadurch gibt es ein ausreichend großes Therapieangebot mit Spezialisierungen und Schwerpunkten. Die Finanzierung ist gesichert. Einrichtungen, die bereits lange auf dem Markt sind, konnten saniert werden, da die Politik und die Kostenträger die Notwendigkeit einer Refinanzierung der Investitionskosten auch für diesen Bereich erkannt haben.

Herr Jürgen Orthum, Bereichsleiter Rehabilitation AOK Bayern – Die Gesundheitskasse

1. Das Motto des Reha-Tages „Reha stärkt Familien“ ist uns auch als AOK Bayern ein sehr wichtiges Anliegen. So sehen wir die Rehabilitation als sehr wertvollen Baustein in der Gesundheitsversorgung für unsere Versicherten und insbesondere für die Familien. Mit der Vater-Mutter-Kind-Vorsorge und der Rehabilitation durch die stationären Mutter-Vater-Kinder-Einrichtungen, aber auch mit den Leistungen für die Rehabilitation für Kinder und die familienorientierte Rehabilitation stehen Familien in schwierigen Situationen zentrale Leistungen zur Verfügung.



2. Der intensive Austausch mit allen Beteiligten, den Vertretern der Rehaeinrichtungen, der Medizin und den Verbänden, aber auch der örtlichen Politik und insbesondere den Patientinnen und Patienten, hat das gemeinsame Ziel noch mal verdeutlicht: Das hohe Niveau in der Gesundheitsversorgung in diesem Segment zu erhalten und zielgerichtet gemeinsam weiterzuentwickeln.

3. Wenn es uns gelingt, das Versorgungsniveau im Bereich der Rehabilitation für Familien weiter zu verbessern, dann wäre gerade auch den betroffenen Familien viel geholfen.

Herr Dr. med. Markus Koch, Chefarzt an der Alpenklinik Santa Maria, Oberjoch, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Kinderpneumologie, Allergologie

1. In der Rehabilitation für Kinder und Jugendliche stehen zwar die chronisch kranken Kinder im Mittelpunkt, dennoch geht die Versorgung deutlich über die Untersuchung und Therapie unserer Patienten hinaus. Vielmehr weiten wir den Blick auf die gesamte Familie mit ihren Ressourcen, Bedürfnissen und Nöten. Ein chronisch krankes Kind benötigt Unterstützung in seiner Umgebung, es sind in den meisten Fällen die Eltern, die wir im Umgang mit dieser Erkrankung schulen, darüber hinaus aber auch die Resilienz stärken wollen, damit in schwierigen Zeiten, z. B. bei akuter Verschlechterung, der Umgang mit der Erkrankung des eigenen Kindes händelbar bleibt. Nur wenn es den Eltern gut geht, kann es auch dauerhaft den Kinder gut gehen.

2. Meine wichtigste Erkenntnis war, dass viele Familien noch nicht ausreichend informiert sind über die Möglichkeit der Rehabilitation, so dass aus meiner Sicht eines der Ziele unserer Arbeit sein müsste, die hervorragenden Möglichkeiten der Behandlung in weiteren Schichten der Bevölkerung bekannt zu machen und die Hürden der Antragsstellung so gering wie möglich zu setzen.

*Zum Deutschen Reha-Tag „Reha stärkt Familien“ kamen zahlreiche Referent*innen und Fachleute zusammen.*

3. Die bisherigen Versorgungsstrukturen in der Kinder- und Jugend-Reha reichen, gemessen an den aktuellen Bedürfnissen, nicht aus. So müsste einerseits innerhalb der Begleitpersonen-Konzepte mehr Personal in den Kliniken angestellt werden, um die Angebote für erwachsene Angehörige, aber auch Begleitkinder breiter anbieten zu können. Andererseits müssen Rahmenbedingungen wie die Unterbringung der Familien z. B. zu 2-Zimmer-Appartments mit getrennten Schlafbereichen für Eltern und Kinder ausgebaut werden. Das benötigt Geld. Ich denke aber, dieses Geld ist hervorragend investiert für die Stärkung unserer Familien.

Herr Gotthard Lehner, Leiter der Fachklinik Haus Immanuel

1. Im Alltag wird bei Erkrankungen oder Belastungen immer wieder nur der*die sog. „Indexpatient*in“ gesehen und nicht das gesamte Umfeld. Es gilt, die persönliche Erkrankung zu heilen und man übersieht dabei sehr oft die Angehörigen und Bezugspersonen. Das Motto „Reha stärkt die Familie“ weist auf den systemischen Charakter von Belastungen hin und deshalb soll bzw. muss darauf mehr der Fokus gelegt werden.

2. Die Erkenntnis: Immer wieder in systemischen Kreisen zu denken, die Ursachen und Lösungsansätze dort zu suchen und lineare Ansätze zu erweitern und auch über genderspezifische Ansätze immer wieder neu nachzudenken.

3. Dass die Lasten innerhalb von Familien (Bezugsfeldern) gerechter verteilt werden und die Bezahlung von allen Familienangehörigen gerechter erfolgt. Die Familie sollte einen höheren Stellenwert haben und die Leistungen innerhalb dieser mehr anerkannt werden.

Der GesundheitsService AWO setzt sich nachhaltig dafür ein, die Familien zu stärken und möchte sicherstellen, dass jede*r die Unterstützung erhält, die er*sie braucht. Von der klassischen Vater-Mutter-Kind(er)-Konstellation mit und ohne Trauschein und den Mehrgenerationen-Haushalten, über Alleinerziehende bis zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften mit leiblichem oder adoptiertem Nachwuchs oder aber auch ohne Kinder: Für die AWO ist Familie überall dort, wo Menschen dauerhaft füreinander Verantwortung übernehmen, Sorge tragen und Zuwendung schenken. Wir setzen uns dafür ein, dass dieser inklusive Familienbegriff gesamtgesellschaftlicher Konsens wird.

Wir freuen uns über die gelungene Veranstaltung und sagen ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten!



65. Jubiläum des AWO Sozialzentrums Marie Bauer Selb

Auch wenn das Wetter anfangs nicht so mitspielte wie gewünscht, ließen sich die Bewohner*innen und Besucher*innen beim 65. Jubiläum des AWO Sozialzentrums Marie Bauer in Selb nicht davon abschrecken. Beim zünftigen Weißwurstfrühstück trotzten sie im eigens dafür aufgestellten Festzelt den Wetterkapriolen. Die Big-BangBrassBand Selb sorgte für eine super Stimmung. Im weiteren Tagesverlauf unterhielten die Dead Ginns – Michael und Sarah Kastl, Mitarbeitende des AWO Sozialzentrums Marie Bauer – und Hermann Paulus die Anwesenden.

Nachdem Einrichtungsleiterin Frau Manuela Mehnert offiziell das Fest eröffnet hatte, begrüßten AWO Bezirksverbands-Vorstand Reinhard Strüwe-vanOppen und Oberbürgermeister Ulrich Pötzsch bei mittlerweile schönem Wetter die Anwesenden. Nach einer Tanzeinlage der Seven Star Line Dancer kamen die Spieler der erfolgreichen Selber Eishockey Mannschaft „Selber Wölfe“ zu einer Autogrammstunde. Auch die kleinen Besucher*innen wurden gut unterhalten: Sie konnten beim Tag der Offenen Tür im AWO Kindergarten spielen, malen und basteln, im Sandkasten Schätze ausbuddeln oder sich schminken lassen.

Bis zum Schluss hielt das Wetter durch und so war der Tag für alle – Besucher*innen, Bewohner*innen und Mitwirkende – ein sehr schönes Erlebnis.

➔ *Weitere Informationen:*
www.awo-sozialzentrum-selb.de

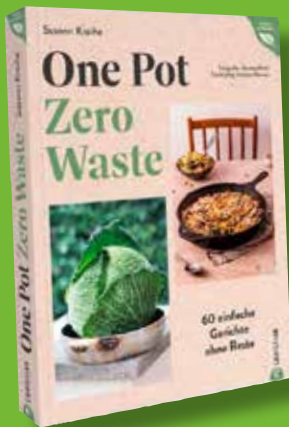
AWO Kita Heilsbronn feierte buntes Eröffnungsfest

Mit dem Lied „Ich kenn ein Haus ... schauen viele Kinder raus ...“ lud die neue AWO Kita in Heilsbronn zum Eröffnungsfest. Neben vielen Kindern und deren Familien konnte Einrichtungsleitung Yvonne Große Bürgermeister Dr. Pfeiffer, Landrat Dr. Ludwig und MdL Andreas Schalk begrüßen. Symbolisch pflanzten die Ehrengäste zwei Apfelbäumchen. Die neue Kita hielt für die Festgäste einige weitere Überraschungen bereit: Man konnte Gasluftballons steigen lassen, ein Feuerwehrauto erkunden und sich einer Führung durch die Kita anschließen.

Für das leibliche Wohl der Gäste sorgten unter anderem die AWO Ortsvereine Heilsbronn und Bürglein mit ihren leckeren frischen Kartoffelspirelli, sogenannten „Ebirnchips“. Herzlichen Dank allen, die zu diesem schönen Fest beigetragen haben, allen Kindern, Familien und Gästen!

➔ *Weitere Informationen:*
www.awo-kita-heilsbronn.de





One Pot Zero Waste
60 einfache Gerichte ohne Reste
Susann Kreihe,
erschienen 2023 im Christian-Verlag
ISBN 978-3-95961-789-5
€ [D] 26,99

One Pot Zero Waste

60 einfache Gerichte ohne Reste

Dieses Kochbuch ist der perfekte Begleiter für alle, die unkompliziert kochen und Reste vermeiden möchten. Mit nur einem Topf, einer Pfanne oder einer Auflaufform zaubert man leckere Gerichte, die komplett auf frischen Zutaten basieren. Die 60 Rezepte zeigen, wie man aus einfachen Zutaten eine Vielfalt an Gerichten kreieren kann – von herzhaft bis süß, von einfach bis raffiniert. Und das alles, ohne dabei Lebensmittel wegzuworfen. Das Zero Waste Kochbuch beweist, dass einfach & nachhaltig kochen möglich und gar nicht so schwer ist.

Dieses Buch kannst Du gewinnen. Sende das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München oder per E-Mail an redaktion@awo-bayern.de. Einsendeschluss ist der 23.02.2024.

Mitarbeiter*innen des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unhold der nordischen Sage	Teilnahmslosigkeit	ägyptische Göttin	Luftreise	Tanzart mit Spezialschuhen	Bad an der Lahn	spannende Handlung (engl.)	Affe, Weißhandgibbon	Mundart	von Wasser umgebenes Land	digitales Speichermedium (Abk.)	Dringlichkeitsvermerk	schmal; begrenzt
unruhig, unstet					Inselstaat im Ind. Ozean							Sinnesorgan
Koseform für Großvater		12	Opernsängerin: ... Netrebko	Oper von Puccini		5	dunkelblauer Farbstoff				8	
italienisches Nudelgericht			1	außerdem, des Weiteren	Abchnitt d. Erdgeschichte				Gasthaus (engl.)		unbestimmter Artikel	
		Knoten im Textilgewebe	Kurzhaalgiraffe	Ausruf des Missfallens			Reiterchau der Cowboys	Sprossenstiege				3
betagt, nicht jung	Schwermetall	Maßeinheit der elektr. Leistung			4	ein Tasteninstrument spielen		9			eine Zahl	Gebetswort
Nachtlager im Freien			10	Bindewort	Stadt in Nevada (USA)			Verbund dt. TV-Sender (Abk.)		Roman von Émile Zola		
Frau Jakobs im A. T.	11		altägyptischer Gott			chem. Zeichen für Natrium	kaufmännisch: heute		7		Schwanzlurch	flüchtiger Augenblick
geschickte Täuschung	von höchster Güte (ugs.)			Teil des Bruches (Mathematik)				2		Stuhlteil		6
		13	altindischer Gott			poetisch: Atem					ausführen, verrichten	

Lösungswort



Impressum

AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Ober- und Mittelfranken
Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Tel. 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de
Landesvorsitzende: Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl
Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:
Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl (V.i.S.d.P.),
Christa Landsberger (Leitung), Alexandra Kournioti,
Petra Dreher
Konzept und Gestaltung:
Stephanie Roderer, www.studio-pingpong.de
Redaktionsanschrift: siehe oben
Redaktion Ausgabe „WIR“ Ober- und Mittelfranken:
Sonja Borzel (Vorstandsvorsitzende),
Sandra Wendorf, Kerstin Gardill, Martina Krahmer
Tel. 0911 4508-0, Fax 0911 4508-135
redaktion@awo-omf.de, www.awo-omf.de

Redaktionsanschrift:
AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e. V.,
Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg
Hinweis:
Die Beiträge stellen die Meinung des/der Verfasser/in dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.
Layout und Grafik Ausgabe „WIR“ Ober- und Mittelfranken:
AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e. V.,
Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg
Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH, Druck und Verlag
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, vertrieb@geiselberger.de
Anzeigen:
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Hildeboldstraße 3, 80797 München,

Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de
Erscheinungsweise: 4 x jährlich
ISSN 2191-1479
Bezugspreis:
Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Bildnachweis:
Titel: shutterstock.com
Bildnachweis „Wir in Ober- und Mittelfranken“:
S. 5, 11 oben rechts: © Bayer. Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales; unten links: © AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e. V.; unten rechts: © Aktion Mensch; S. 12/13 © AWO International e. V.; S. 14/15 © AWO Kreisverband Nürnberg e. V.; S. 16/17/20 © AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e. V.; S. 19 © Uli Gruber S. 22 © Unsplash
Auflage: 55.000 Stück



Klimagerechtigkeit: Der Kampf für eine gerechte Verteilung der Klimakrise

In den letzten Jahren hat sich die Klimakrise zu einer der dringlichsten globalen Herausforderungen entwickelt. Die Auswirkungen des Klimawandels sind jedoch nicht gleichmäßig verteilt, sondern treffen insbesondere vulnerable Bevölkerungsgruppen und Entwicklungsländer. Die Idee der Klimagerechtigkeit stellt sicher, dass alle Menschen Zugang zu Ressourcen, Maßnahmen und Chancen haben, um den Klimawandel zu bewältigen.

Klimagerechtigkeit ist ein Konzept, das sich darauf konzentriert, die Ungleichheiten in Bezug auf den Klimawandel anzugehen. Es beinhaltet sowohl die Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels als auch den Beitrag zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen. Ein zentrales Prinzip der Klimagerechtigkeit ist es, die Verursacher des Klimawandels zur Verantwortung zu ziehen und die Kosten gerecht zu verteilen (= Verursacherprinzip). Industrieländer, die historisch gesehen die meisten Emissionen verursacht haben, tragen eine größere Verantwortung bei der Finanzierung von Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels.

Ein weiterer Aspekt der Klimagerechtigkeit ist der Schutz von Menschen, die besonders anfällig für die Auswirkungen des Klimawandels sind. Dazu gehören unter anderem indigene Völker, Küstengemeinden, Landwirte und Menschen in Entwicklungsländern. Diese Gruppen haben oft begrenzte Ressourcen und sind weniger in der Lage, sich gegen die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu schützen. Klimagerechtigkeit fordert eine faire Verteilung von Ressourcen und Maßnahmen, um ihre Anpassungsfähigkeit zu stärken.

Ein Schlüsselement hierbei ist zudem die Einbeziehung und Beteiligung aller betroffenen Parteien. Dies schließt sowohl lokale Gemeinschaften als auch indigene Völker ein, die eine wichtige Rolle bei der Erhaltung von Ökosystemen spielen. Klimagerechtigkeit erfordert auch die Anerkennung der Rechte von Minderheiten und marginalisierten Gruppen, um sicherzustellen, dass sie an Entscheidungsprozessen teilhaben und von klimapolitischen Maßnahmen profitieren können.

Klimagerechtigkeit ist ein grundlegendes Prinzip, das sicherstellt, dass der Übergang zu einer klimaresilienten und kohlenstoffarmen Gesellschaft fair und gerecht erfolgt. Die Klimakrise darf nicht dazu führen, dass bestehende soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten verstärkt werden. Vielmehr muss der Klimawandel als eine Gelegenheit gesehen werden, eine gerechtere Gesellschaft aufzubauen, in der alle Menschen gleichermaßen von den erneuerbaren Energien, grünen Arbeitsplätzen und ökologischen Maßnahmen profitieren.

Klimagerechtigkeit erfordert die Zusammenarbeit auf globaler Ebene und die Solidarität mit denjenigen, die am stärksten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind. Regierungen, Unternehmen und die Zivilgesellschaft müssen gemeinsam handeln, um gerechte und nachhaltige Lösungen zu finden. Nur durch eine gerechte Verteilung der Kosten, Ressourcen und Chancen können wir den Klimawandel erfolgreich bewältigen und eine lebenswerte Zukunft für alle erreichen.



Wir danken Dir von Herzen.



Liebe*r AWO-Freund*in,

wir möchten Dir herzlich danken. Dein Engagement für die bayerische Arbeiterwohlfahrt ist von unschätzbarem Wert. Gerade in schwierigen Zeiten trägst Du maßgeblich zum sozialen Zusammenhalt bei. Auch im kommenden Jahr werden wir gemeinsam mit Dir das WIR in unserer AWO-Familie und darüber hinaus noch stärker machen.

Herzliche Grüße

Nicole Schley & Stefan Wolfshörndl

Landesvorsitzende

Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.

Edelsbergstraße 10 • 80686 München

Telefon 089 546754-0 • Fax 089 54779449

redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de

ISSN 2191-1479

85+40
JEDER CENT ZÄHLT!

Frohes Fest



Weihnachtsmarke 2023

Erstausgabetag: 2. November

awo.org/wohlfahrtsmarken

